



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 153

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 · E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.LI · Internet-Adresse http://www.lci.li/volksblatt

DAS WETTER BEI UNS

Aufhellungen
und einzelne
Regenschauer
max. 24°
min. 14°

Heute

Aufhellungen
und einzelne
Regenschauer
max. 25°
min. 16°

Morgen

SMA -
METEO Schweiz

Weitere Wetterinfos - Letzte Seite



UMWELT-EXTRA

Laufen für Schimpansen

Der WWF führt im September einen Gönner-Lauf zugunsten von Schimpansen an der Elfenbeinküste durch. Seite 12

SAMSTAG

Zusammenarbeit im Bildungsbereich

BREGENZ: Die Innung des Vorarlberger Bau-gewerbes und die Fachhochschule Liechtenstein unterzeichnen in der kommenden Woche eine Kooperationsvereinbarung. Das wurde am Rande des Treffens der Regierungschefs der Internationalen Bodenseekonferenz auf dem Bodensee-Dampfer Hohentwiel am Freitag bekannt. Offiziell hiess es, mit dem Vertrag solle «die Bildung sowie der Technologie- und Wissenstransfer im Bereich der Architektur gefördert werden». Seite 2

Erfolgreicher Start in den Beruf



SCHAAN: Josef Nigsch, Leiter des Amtes für Berufsbildung, überreichte gestern, anlässlich der Lehrabschlussfeier für die technischen Berufe der Industrie und des Gewerbes, den jungen Berufsleuten den Fähigkeitsausweis. Zwei Fachleute, Thomas Stepan (Bild) und Roland Bischof, haben den Notendurchschnitt 5,3 erreicht und werden für diese besondere Leistung ins «Goldene Buch» eingetragen. Seite 4

Landesbank-Einzelabschluss

VADUZ: Die Liechtensteinische Landesbank veröffentlicht in unserer heutigen Ausgabe ihren Einzelabschluss per 30. Juni 1999. Der konsolidierte Zwischenabschluss per 30. Juni 1999 wird Ende Juli veröffentlicht. Seite 9

Steels disqualifiziert



RAD: Die 6. Etappe der Tour de France von Amiens nach Maubeuge hat mit dem sechsten Spurt des Feldes geendet. Und wie an den beiden letzten Tagen gewann der Italiener Mario Cipollini, der allerdings erst nach der Disqualifikation des Belgiers Tom Steels (Bild) zum Sieger ausgerufen wurde. Steels hatte den Zielstrich als Erster passiert, zuvor aber gleich zwei Gegner behindert. So gewann schliesslich Cipollini vor dem Deutschen Erik Zabel und dem Esten Jann Kirsipuu, der sein Leadertrikot mit Erfolg verteidigte. Seite 13

14 Flüchtlinge nehmen Angebot an

Nur 14 der rund 600 Flüchtlinge planen freiwillige Rückkehr mit finanzieller Hilfe

Die Flüchtlingspolitik beschäftigt zur Zeit die Staaten Europas. Während europaweit mit der Rückführung begonnen wurde, setzt die Regierung zusammen mit der Schweiz auf die freiwillige Rückkehr der Flüchtlinge. Bis jetzt nehmen aber nur 14 der rund 600 Flüchtlinge in Liechtenstein das Angebot der Regierung von 2000 Franken für Erwachsene und 1000 Franken für ein Kind bei einer freiwilligen Rückkehr an. Dies erklärte Horst Schädler, Amtsleiter des Ausländer- und Passamtes, im VOLKSBLATT-Interview.

Alexander Batliner

Horst Schädler betonte, dass man jetzt schon davon ausgehen könne, dass nicht alle Kosovoalbaner in ihre Heimat zurückkehren würden. Er rechnet damit, dass etwa knapp 100 Flüchtlinge bei uns bleiben könnten. Diese Zahl ergebe sich auch aus Erfahrungswerten, die in bezug auf die Flüchtlinge aus Bosnien gemacht wurden. Heute befinden sich noch 72 der ehemals 350 Flüchtlinge aus Bosnien in Liechtenstein. Hierbei sind 18 Rechtsmittelverfahren gegen die Wegweisung im Gange. Markus Diethelm, Amtsleiter-Stellvertreter des Ausländer- und Passamtes, betont im VOLKSBLATT-Interview, dass man damit rechne, bis Ende 1999 alle Verfahren bis zur Stufe Regierung abge-



14 der 600 Flüchtlinge nahmen das Angebot der Regierung an. Sie erhalten pro Erwachsenen 2000 Franken und pro Kind 1000 Franken als Starthilfe in ihrer Heimat.

schlossen zu haben. Ob sich dann noch die VBI damit zu beschäftigen habe, werde man dann sehen.

Vier Kriterien

Vier Kriterien sind ausschlaggebend, ob ein Flüchtling in Liechtenstein bleiben darf oder nicht. Dies sind hauptsächlich humanitäre Gründe. Einerseits ist die familiäre Situation massgebend. Hierzu gehören unter anderem Witwen mit Kindern. Andererseits soll den Flüchtlingen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Ausbildung zu be-

enden. Auch die Gesundheit eines Flüchtlings gehört zu diesen Kriterien. Flüchtlinge mit schwerwiegend medizinischen Gründen wurden beispielsweise nicht nach Bosnien zurückgeschickt. Zudem gehören Folteropfer in diese Kategorien. So kam es, dass im Falle Bosnien 50 Flüchtlingen angeboten wurde, in unserem Land zu bleiben. 160 Bosnier sind freiwillig zurückgekehrt und ebenfalls 50 kehrten mit Rückkehrhilfe in ihre Heimat am Balkan zurück. 72 sind wie erwähnt noch in Liechtenstein.

In Sachen Kosovo

Horst Schädler betont im Interview, dass man in Sachen Kosovo-Flüchtlinge von anderen Grundvoraussetzungen ausgehen müsse. «Da nun Bosnien in einen kroatischen, einen serbischen und einen bosnischen Teil aufgeteilt wurde, kann es sein, dass eine Stadt an einen anderen Landesteil gefallen ist, als derjenige, aus welchem der Flüchtling stammt.» Diese Dreiteilung gebe es im Kosovo nicht. Deshalb sei die Grundkonstellation eine andere. Seite 3

EFTA-Generalsekretär zu Besuch

Arbeitsgespräche mit Regierungsrätin Dr. Andrea Willi im Mittelpunkt



Gestern Freitag weilte EFTA-Generalsekretär Kjartan Jóhannsson in Begleitung seiner Gattin zu einem Arbeitsbesuch in Vaduz. Er traf sich mit Regierungsrätin Andrea Willi, derzeitige EFTA-Ratsvorsitzende auf Ministeriebene, zu einem Gespräch, bei welchem die unter dem liechtensteinischen EFTA-Vorsitz in der zweiten Jahreshälfte 1999 anstehenden Themen diskutiert wurden. Zur liechtensteinischen Delegation gehörten im weiteren Roland Marxer, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, Norbert Frick, Ständiger Vertreter Liechtensteins bei der EFTA in Genf, sowie Katja Gey-Ritter, diplomatische Mitarbeiterin und Erste Sekretärin bei der Ständigen Vertretung in Genf.

Flüchtlinge kehren zurück

BERN: Bern organisiert am 20. und 23. Juli die ersten Rückflüge für Kosovo-Flüchtlinge, die in der Schweiz vorübergehend Aufnahme gefunden hatten. Die Maschinen wurden reserviert, nachdem Mazedonien den Transit der papierlosen Vertriebenen schriftlich zugesagt hatte. Zurzeit wisse man noch nicht, wieviele Personen an Bord der ersten beiden Maschinen reisen würden, erklärte Virginie Claret vom Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) am Freitag gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. Sicher sei lediglich, dass die freiwilligen Rückkehrer auf dem Luftweg bis zur mazedonischen Hauptstadt Skopje gebracht würden. Anschliessend sollen sie mit Bussen nach Pristina und in andere Orte im Kosovo gefahren werden. Während verschiedene Länder diese Woche bereits mit der Rückführung von Flüchtlingen begonnen haben, wartete die Schweiz auf grünes Licht aus Skopje für die Durchreise von Personen ohne Identitätspapiere.